



Geschäftsbericht 2002

AXA KRANKENVERSICHERUNG AG



Kennzahlen

	2002	2001	2000
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in %*	13,4	15,5	21,5
RfB-Zuführungsquote in %**	5,1	6,3	8,5
Überschussverwendungsquote in %**	85,9	85,8	80,3
Eigenkapital in Mio. Euro	47,2	47,9	58,3
Eigenkapitalquote in %	6,9	7,9	10,8
<hr/>			
Jahresüberschuss in Mio. Euro	7,3	8,0	15,5
Dividende je Stückaktie in Euro	0,63	0,61	0,61
Bonus je Stückaktie in Euro	–	0,77	4,50
<hr/>			
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	5,7	5,6	9,4
Schadenquote in %	76,6	76,4	71,8
Verwaltungskostenquote in %	3,7	4,1	4,2
Netto-Verzinsung	4,9	5,3	7,0
Laufende Durchschnittsverzinsung	4,9	5,2	6,2
<hr/>			
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	682,1	604,8	540,6
Veränderungsrate in %	+12,8	+11,9	+9,3
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ***	491.155	477.942	461.803
Veränderungsrate in %	+2,8	+3,5	+5,0
davon:			
– Vollversicherte	217.460	197.303	184.525
Veränderungsrate in %	+10,2	+6,9	+9,6
– Ergänzungsversicherte	273.695	280.639	277.278
Veränderungsrate in %	–2,5	+1,2	+2,2

* einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

** einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

*** ab 2002 Anzahl aller versicherten natürlichen Personen (nicht nur gegen laufenden Beitrag), die Zahlen für 2000 und 2001 wurden entsprechend angepasst

Die AXA Krankenversicherung im reformbewegten Gesundheitsmarkt

Risiken und Chancen der privaten Krankenversicherung im politischen Umfeld

In unserem Geschäftsbericht 2001 haben wir an dieser Stelle die Gesundheitsreform thematisiert. Es ging dabei um die Pläne der Regierung, insbesondere um den Plan, die Pflichtgrenze in der Krankenversicherung über das übliche Maß hinaus anzuheben. In diesem Zusammenhang bedeutsam im Jahr 2002 war die Bundestagswahl. Ergebnis: Die rot-grüne Regierung wurde bestätigt mit der Folge, dass rot-grüne Gesundheitspolitik fortgeführt wurde und wird. Das im Dezember verabschiedete Vorschaltgesetz brachte dann tatsächlich die drastische Erhöhung der Pflichtgrenze. Die beabsichtigte Stärkung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wird damit nicht erreicht. Stattdessen wurde die private Krankenversicherung (PKV) stark geschädigt – fragwürdig „abgesichert“ durch die Beibehaltung der Kopplung an die Bemessungsgrenze in der Rentenversicherung. Jetzt geht es um die praktischen Konsequenzen aus dieser politischen Entscheidung für die PKV und die AXA Krankenversicherung.

Neue Pflichtgrenze: 800.000 Kassenmitgliedern der Weg in die PKV versperrt

Seit 1. Januar 2003 gilt in der Krankenversicherung für Arbeitnehmer die neue Pflichtgrenze von 3.825 Euro Monatseinkommen. Damit ist etwa 800.000 bis dato freiwillig versicherten Arbeitnehmern die Wahlmöglichkeit zwischen GKV und PKV genommen. Der erste, aber nur kurzlebige positive Effekt für die AXA Krankenversicherung war im Vorfeld der Erhöhung die vermehrte Bereitschaft, sich privat krankenzuversichern. Mehr als 20.000 Neuzugänge in unsere Vollversicherung – das ist eine Steigerung gegenüber 2001 um 10,2% – sprechen eine deutliche Sprache. In den kommenden Jahren wird sich allerdings das fehlende Potenzial bemerkbar machen. Auszugleichen ist dies, indem verstärkt freiwillig Versicherte für die private Vollversicherung und Pflichtversicherte für ein Mehr an Leistungsumfang, Qualität und Service durch eine private Zusatz- oder Ergänzungsversicherung gewonnen werden.

Die eigentliche Gesundheitsreform, die dem Vorschaltgesetz folgt, nimmt 2003 Gestalt an – doppelt gestaltet durch einerseits Regierung sowie Gesetzgeber und andererseits die Kommission für die Nachhaltigkeit in der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme, kurz: Rürup-Kommission. Die nächsten Monate werden erweisen, ob etwas gelingt, das weit über Kosmetik hinausgeht.

Chancen für neue PKV-Zusatz- und -Ergänzungsprodukte

Die PKV sieht sich vor die Aufgabe gestellt, die Auswirkungen der Reform als Chance aufzugreifen und Angebote zu entwickeln, die auf einen neuen, reformbedingten Bedarf zugeschnitten sind. Viele bisherige Schritte der Gesundheitsreform haben das Leistungsspektrum der gesetzlichen Krankenkassen dahingehend verändert, dass die PKV ihr Zusatz- und Ergänzungsangebot modifizieren oder erweitern konnte. Auch 2003 wird es darauf ankommen, den sich durch die Gesundheitsreform verändernden Markt genau zu beobachten und schnell sowie bedarfsgerecht zu reagieren. Was immer die Gesundheitsreform erbringen wird, die AXA Krankenversicherung baut auf ihre Verwurzelung im Markt, ihre Kreativität, Schnelligkeit und Innovationskraft.

Die eigenen Möglichkeiten sehen, zupacken und vorangehen

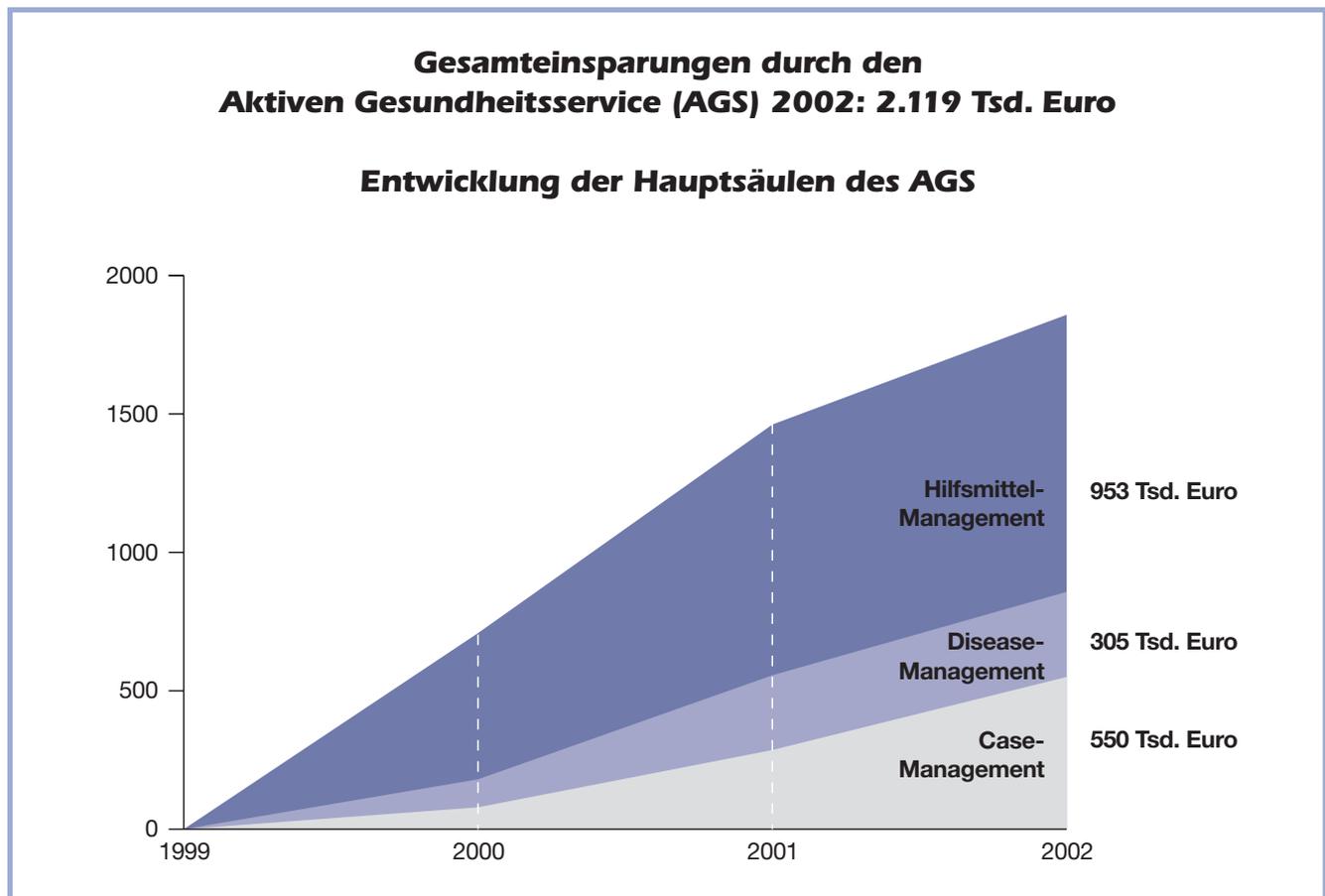
Darüber hinaus gilt es, die PKV-eigenen Spielräume konsequent auszufüllen, innovativ auszubauen und als gangbaren Reformweg für alle sichtbar zu betreten. Dies tut die AXA Krankenversicherung in beispielhafter Weise. Im September 2002 hat sie eine erste Zwischenbilanz aus ihrem Aktiven Gesundheitservice (AGS) gezogen. Erstens war dies ein deutlicher Beleg dafür, dass die PKV proaktiv erfolgreiches Gesundheitsmanagement betreiben kann – jenseits ihrer Reaktionen auf politische „Vorgaben“ und sogar der Politik vorausseilend, wie das im Elementar-Tarif seit 1995 praktizierte und nun von der Gesundheitspolitik erstmals ernsthaft in Angriff genommene Primärarztprinzip zeigt. Zweitens ist es der AXA Krankenversicherung überzeugend gelungen, den Nachweis über die Effizienz ihres Gesundheits-Managements zu führen (siehe Abbildung nächste Seite). Dies betrifft sowohl den wirtschaftlichen Nutzen realisierter Einsparpotenziale und daraus resultierender Beitragsstabilisierung als auch die gesteigerte Lebensqualität der vom AGS betreuten Patienten.

Das AGS-Controlling, das diese Zahlen präsentierte, ist unabdingbar integraler Bestandteil des AXA Gesundheitsmanagements. Mit diesem Controlling als Steuerungsinstrument für die Zukunft insbesondere von so genannten Chroniker-Programmen und des Hilfsmittel/Medikamenten-Managements hat die AXA Krankenversicherung bislang ein Alleinstellungsmerkmal im PKV-Markt.

Der Bekanntgabe der AGS-Zahlen folgte im November die Veröffentlichung einer weiteren Zahl, welche die AXA Krankenversicherung im Markt an hervorragender Stelle positionierte: Beitragsanpassung zum 1. Januar 2003 von durchschnittlich 5%. Damit liegt die AXA Krankenversicherung unter dem Branchendurchschnitt. Nicht zuletzt dürfte diese erfreuliche Tatsache eine erste spürbare Folge des AXA Gesundheitsmanagements sein. Dass diese Tatsache schließlich für eine Tendenz steht, dafür sprechen der konsequent betriebene Ausbau des AGS sowie die auch im Jahr 2002 weiterhin stabile versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von 5,7%.

Ebenso positive Aussichten eröffnet die Schadenentwicklung. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle konnten 2002

in Relation zu den Beitragseinnahmen um 2 Prozentpunkte gesenkt werden. Nur durch gestiegene Zuführungen zur Deckungsrückstellung erhöhte sich die Schadenquote geringfügig auf 76,6% (2001: 76,4%). Hier agiert die AXA Krankenversicherung gegen den Gesamttrend steigender Ausgaben im Gesundheitswesen und zunehmender Schadenquoten im PKV-Markt. Dies ist das Ergebnis umsichtiger Unternehmenspolitik, die sich des Weiteren in der um 0,4 Prozentpunkte auf 3,7% gefallenen Verwaltungskostenquote darstellt. So wartet die AXA Krankenversicherung 2002 mit einem Geschäftsergebnis auf, das nicht zuletzt für Folgendes steht: Das Unternehmen wird auch die unruhigen Zeiten der jetzt anbrechenden Gesundheitsreform solide und gefestigt bestehen sowie seinen Wachstumskurs unbeirrt fortführen.



Disease-Management = standardisiertes Unterstützungsprogramm für Patienten mit bestimmten chronischen Krankheitsbildern
Case-Management = Patientenunterstützung im Einzelfall bei bestimmten schweren Erkrankungen



Geschäftsbericht 2002

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat und Vorstand	4	Wissenschaftlicher Beirat	5	Lagebericht	6	Marktüber-	
sicht	6	Überblick über den Geschäftsverlauf	7	Geschäftsergebnis	8	Neuzugang –	
Bestandsentwicklung	8	Beitragseinnahmen	8	Kapitalanlagen	8	Kostenverlauf	11
Leistungen für unsere Kunden	11	Jahresüberschuss	12	Eigenkapital	12	Risiken der	
künftigen Entwicklung	12	Sonstige Angaben	15	Ausblick auf das Geschäftsjahr	2003	16	
Gewinnverwendungsvorschlag	17	Bericht des Aufsichtsrats	18	Jahresab-			
schluss	19	Bilanz zum 31. Dezember 2002	20	Gewinn- und Verlustrechnung	24	An-	
hang	26	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	42	Anlagen zum Lagebericht	43		
Betriebene Versicherungsarten	43	Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	44	Service-			
Nummern	45						

Aufsichtsrat

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Carl Hermann Schleifer

stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der Damp Holding AG
Damp

Gert Schröder *

Angestellter

Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Institut für Versicherungsbetriebslehre

der Universität Hannover,

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Hannover

seit 9. Oktober 2002

Erich Teister *

Angestellter

Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a.D.

St. Augustin

Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden:

Dr. Wolfram Nolte (am 31. März 2002)

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Gernot Schlösser

Vorsitzender

Finanzen, Unternehmensentwicklung, Vertrieb,
Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung, Grundsatz,
Personal und Verwaltung

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung, Produktmanagement,
EDV-Verbindung, interne Organisation

Norbert Rohrig

Betriebsorganisation, Informationssysteme

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern

Aus dem Vorstand ist ausgeschieden:

Rolf Richter (am 30. Juni 2002)

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der MedCon Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e. V.
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Prof. Werner Fack-Asmuth

Sozietät Krankenhaus-Beratung Prof. Fack-Asmuth GmbH
Köln

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum-Wattenscheid

Prof. Dr. Dr. Peter Hans Hofschneider

Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie
Martinsried

Prof. Dr. Udo Jonas

Direktor der Klinik für Urologie der
Medizinischen Hochschule Hannover
Hannover

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Bundesvorsitzender des Berufsverbands der
Allgemeinärzte Deutschlands – Hausärzteverband – e. V. (BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Köln

Jürgen Ossenberg-Engels

Frankfurt

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Direktoriums
der Universität Witten/Herdecke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Institut für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Lagebericht

Marktübersicht

Das Jahr 2002 brachte der privaten Krankenversicherung (PKV) in Deutschland eine Reihe großer Herausforderungen und unerwartete Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Schon im Vorfeld der Bundestagswahl hatten Regierungsparteien und Gewerkschaften Handlungsbedarf angemeldet in der Abgrenzung zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung. Wohl auch diese Diskussion verstärkte die Wechselbereitschaft freiwillig versicherter Angestellter in die private Krankenversicherung. Der Wanderungssaldo von der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zur PKV betrug 2002 rund 200.000 Menschen. Einschließlich Beitragsanpassungen führte diese Wanderungsbewegung zu einem Beitragswachstum der PKV von voraussichtlich fast 6%.

Die Leistungsseite war weiterhin von einem starken Anstieg der Arzneimittelausgaben geprägt und auch die Arzthonorare entwickelten sich überdurchschnittlich. Die Krankenhauskosten blieben hingegen weitgehend stabil. Insgesamt ist mit einem marktweiten Anstieg der Schadenquote zu rechnen.

Kaum Wirtschaftswachstum

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren 2002 schwierig. Die deutsche Wirtschaft wuchs so langsam wie seit der Rezession 1993 nicht mehr (0,2%) und wäre ohne den starken Export sogar geschrumpft. Wegen des Anstiegs der Arbeitslosenzahlen kamen die Einnahmen der GKV unter Druck. Außerdem wuchs bei vielen Arbeitnehmern die Sorge um ihren Arbeitsplatz, was den Verkauf von Zusatzversicherungen belastete. Infolge der konjunkturellen Probleme stiegen die Defizite der öffentlichen Haushalte weiter, wodurch der GKV auch keine Steuergelder zur Verfügung gestellt werden können, zum Beispiel durch Absenkung des Mehrwertsteuersatzes für Arzneimittel. Um die Vorbereitung auf die für 2004 geplante große Gesundheitsreform nicht zu gefährden, konnte unmittelbar nach der Bundestagswahl nur ein Notprogramm auf die Schiene gesetzt werden, um einen allzu starken Anstieg der Beitragssätze zu verhindern.

Eine weitere Herausforderung für die PKV war 2002 die Entwicklung der Kapitalmärkte. Der Jahresanfang war noch von großer Hoffnung geprägt, da die Aktienmärkte die Katastrophe des 11. September 2001 erstaunlich gut überstanden hatten und allgemein ein weltweiter Wirtschaftsaufschwung erwartet wurde. Umso überraschender war dann der sogar noch verstärkte Kursrückgang an fast allen Weltbörsen. Auch die Zinssätze haben sich dem konjunkturellen Umfeld angepasst und lagen zum Jahresende bei mittelfristigen Staatspapieren gerade noch auf dem Niveau des Rechnungszinses (3,5%). Spektakuläre Firmenpleiten belegten, dass Unternehmensanleihen mit hohen Risiken verbunden sein können.

Sinkender Nettozins

Schon von 2000 auf 2001 sank bei den meisten PKV-Unternehmen der Nettozins ab. Von einer Erholung der Kurse ausgehend, hatten zahlreiche Unternehmen zusätzlich Bilanzenerleichterungen in Anspruch genommen, um die Nettozinssenkung abzumildern und keine steuerlichen Nachteile zu erleiden. Wegen des dann aber doch anderen Verlaufs der Kapitalmärkte wird der Nettozins im Durchschnitt weiter sinken und der Ausweis stiller Lasten in vielen Unternehmensbilanzen steigen.

Mit dem Rückgang des Nettozinses wird marktweit auch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) sinken. Die für Beitragsrückerstattung und Begrenzung von Beitragserhöhungen zur Verfügung stehenden Mittel werden dadurch knapper. PKV-Unternehmen, denen keine Kostenbegrenzung durch Gesundheitsmanagement gelingt, werden daher ihren Kunden voraussichtlich hohe Beitragsanpassungen zumuten müssen.

Unsere Gesellschaft konnte sich mit ihrem Beitragswachstum im Geschäftsjahr 2002 wiederum deutlich positiv vom Markt absetzen. Der anhaltende Erfolg unserer Tarife, die Stärke der Vertriebe sowie die Diskussionen über die Beitragsbemessungsgrenze in der zweiten Jahreshälfte 2002 führten dazu, dass unser **Neugeschäft** das hohe Vorjahresergebnis um 24,6% übertraf. Dabei haben wir nicht zuletzt von guten Ratings und vorderen Plätzen in mehreren Produktvergleichen, unter anderem in den renommierten Wirtschaftszeitschriften FinanzTest, Capital und DMEuro, profitiert. Weiterhin sehr gut im Markt aufgenommen wird unser „Vital“-Tarif für die Zielgruppe der Angestellten. Mit seinem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und seinem maßgeschneiderten Angebot machte dieser Tarif im vergangenen Jahr rund 50% des Neugeschäfts aus. Sehr erfolgreich war ebenfalls der 1995 eingeführte „Elementar“-Tarif, der sich vor allem durch seinen preiswerten Vollversicherungsschutz auszeichnet.

Bei einem voraussichtlichen Marktwachstum von knapp 6% stiegen die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** unserer Gesellschaft um 12,8% auf 682,1 Mio. Euro.

Der **Bestand an Versicherungen** – gemessen an laufenden Beiträgen – erhöhte sich um 13,9% auf 696,6 Mio. Euro. Dies ist vor allem auf das hohe Neugeschäft, eine deutlich verbesserte Kundenbindung und die zweite Stufe des gesetzlichen Beitragszuschlags zur Stabilisierung der Beiträge im Alter in Höhe von 2% für den Bestand zurückzuführen.

Der **Kapitalanlagebestand** wuchs um 10,1% auf 1,5 Mrd. Euro. Das Kapitalanlageergebnis stieg um 5,4% auf 71,7 Mio. Euro.

Wie bereits im Vorjahr haben wir von dem Wahlrecht des § 341 b Absatz 2 des Handelsgesetzbuches Gebrauch gemacht und bestimmte Wertpapiere dem Anlagevermögen zugeordnet. Hierdurch wurde unsere Ertragslage wesentlich beeinflusst.

Der Anstieg der **Aufwendungen für Versicherungsfälle** lag deutlich unter dem Vorjahr. Einschließlich der Zuführung zu den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir 378,0 Mio. Euro (+8,9%) für unsere Kunden verwendet. Bestandsbereinigt ist das ein erfreulicher Schadenrückgang. Höhere Belastungen als im Vorjahr entfielen auf Zahnbehandlungen und Medikamente. Trotz des insgesamt positiven Schadenverlaufs lag die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherung – mit 76,6% um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Der Grund sind höhere Zuführungen zur Alterungsrückstellung, die in die Schadenquote einbezogen werden.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 10,6% auf 120,4 Mio. Euro. Dies ist auf den mit dem hohen Neugeschäft verbundenen Anstieg der Abschlussaufwendungen in Höhe von 13,4% zurückzuführen. Dagegen führten die deutlich erhöhte Produktivität sowie das konzernweite Kostensenkungsprogramm zu einem nur moderaten Verwaltungskostenanstieg von 1,2%.

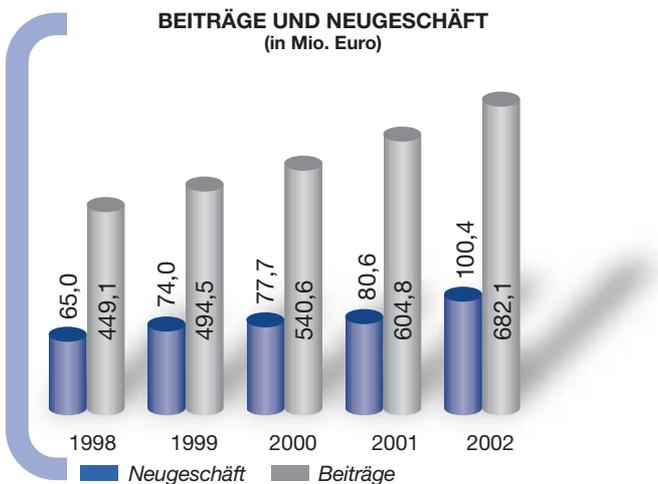
Geschäftsergebnis

Neuzugang – Bestandsentwicklung

Der Netto-Neuzugang lag mit 100,4 Mio. Euro Jahresbeitrag um 24,6 % über dem hohen Vorjahresniveau. Der seit Anfang 2000 gesetzlich vorgeschriebene Zuschlag von 10 % auf alle neu abgeschlossenen Vollversicherungen ist hierin enthalten.

Aufgrund des hohen Neugeschäfts erhöhte sich der Bestand an Versicherungen, bezogen auf den laufenden Beitrag, um 13,9 % auf 696,6 Mio. Euro (2001: 611,4 Mio. Euro).

Durch die gute Positionierung unserer Vollversicherungstarifreihen „Vital“ und „Elementar“ in den Zielgruppen Angestellte und Selbstständige erhöhte sich die Zahl unserer Kunden in der Vollversicherung um mehr als 20.000. Die gesamte Anzahl der Kunden betrug am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 491.155 (2001: 477.942).



Beitragseinnahmen

Die gebuchten Brutto-Beiträge wuchsen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 12,8 % auf 682,1 Mio. Euro. Darin enthalten sind 67,6 Mio. Euro (2001: 61,3 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung.

Die laufenden Beitragseinnahmen erhöhten sich insgesamt um 13,1 % auf 673,3 Mio. Euro. Das vergleichbare Wachstum des Markts liegt nach derzeitigen Verbandsschätzungen bei knapp 6 %. Wie in den Vorjahren konnten wir damit auch 2002 das Marktwachstum deutlich übertreffen und unseren Marktanteil weiter ausbauen.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag ging aufgrund einer besonders vorsichtigen Zeichnungspolitik in diesem Segment um 7,6 % auf 8,8 Mio. Euro zurück.

Kapitalanlagebestand

Das Jahr 2002 war gekennzeichnet durch eine Fortsetzung der Baisse an den Aktienmärkten als Folge eines schwachen Weltwirtschaftswachstums und des enttäuschten Vertrauens der Anleger durch eine Serie von Bilanzierungsskandalen. Die Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung wurde in der zweiten Jahreshälfte weiter geschürt durch die zunehmende Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung am Golf.

Als Konsequenz daraus hat der deutsche Aktienmarkt mit seinem dritten Jahresverlust in Folge geschlossen. Der Deutsche Aktienindex (DAX), der Anfang 2002 bei 5.160 Punkten notierte, fiel im Jahresverlauf um 43,9 % auf 2.893. Damit bildete er das Schlusslicht im internationalen Vergleich. Die europäischen Aktienindizes, gemessen am EuroStoxx 50, haben mit einem Kursverlust von 37,3 % deutlich weniger nachgegeben. Noch geringer waren die Verluste in den USA, wo der Dow Jones gegenüber dem Vorjahresniveau um 16,9 % gefallen ist.

Mit festverzinslichen Wertpapieren konnten im abgelaufenen Jahr erneut Gewinne erzielt werden. In allen Laufzeitbereichen erreichten die Renditen das niedrigste Niveau seit Jahren, was zu entsprechenden Kursgewinnen dieser Wertpapiere führte. So führte beispielsweise der Zinsrückgang 10-jähriger Bundesanleihen von 5,0 % auf 4,2 % zu einem Kursgewinn von rund 6 %.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2002 um 10,1 % auf 1,5 Mrd. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

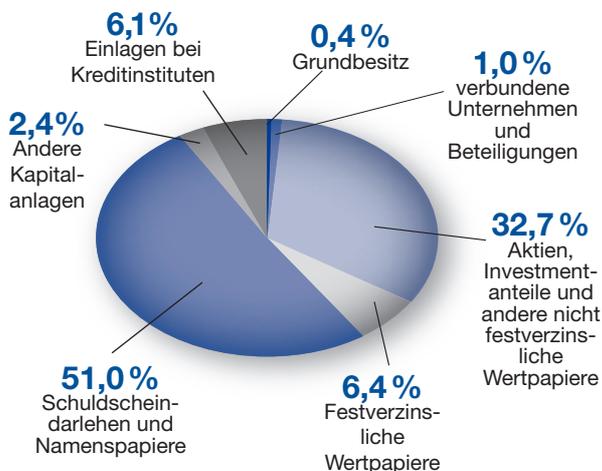
	2002	2001
Grundbesitz	6,5	7,0
verbundene Unternehmen und Beteiligungen	15,4	15,1
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	501,0	405,9
Festverzinsliche Wertpapiere	98,8	31,2
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	781,9	768,1
Andere Kapitalanlagen	36,4	36,4
Einlagen bei Kreditinstituten	94,4	130,1
Summe	1.534,4	1.393,8

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	2002	2001
Grundbesitz	11,2	11,2
verbundene Unternehmen und Beteiligungen	15,6	20,9
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	394,5	384,8
Festverzinsliche Wertpapiere	104,0	32,1
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	838,5	793,7
Andere Kapitalanlagen	38,8	36,4
Einlagen bei Kreditinstituten	94,4	130,1
Summe	1.497,0	1.409,2

**KAPITALANLAGEN:
ANTEILE NACH BUCHWERTEN 2002**



GESAMT: 1.534,4 Mio. Euro

Trotz der Schwächen an den internationalen Aktienmärkten haben wir unser Anlageverhalten nicht verändert, weil wir als langfristig orientierter Anleger von der Attraktivität der Aktie im Vergleich zu festverzinslichen Wertpapieren überzeugt sind. Die Finanzkraft der Gruppe gibt uns die notwendige Stärke, auch eine Phase, die durch nachhaltige Kursverluste geprägt ist, zu verkraften, ohne sich auf den Tiefstständen von Aktienengagements trennen zu müssen.

Wir sind überzeugt, dass sich die hohen Volatilitäten und übertriebenen Kursverluste an den Aktienmärkten mittelfristig wieder korrigieren werden, um so unsere Versicherungsnehmer auch weiterhin durch attraktive Überschussbeteiligungen und unsere Aktionäre durch angemessene Ausschüttungen an den nachhaltig positiven Erträgen aus Aktieninvestments teilhaben zu lassen.

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	Zugänge	Abgänge	Netto-Zugang
Grundbesitz	0,0	0,0	0,0
verbundene Unternehmen und Beteiligungen	0,1	0,1	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	99,1	3,3	95,8
Festverzinsliche Wertpapiere	90,4	22,7	67,7
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	139,2	122,8	16,4
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	35,7	-35,7
Summe	328,8	184,6	144,2

Unter Berücksichtigung des gesamten Neuanlagevolumens in Höhe von 328,8 Mio. Euro (2001: 244,9 Mio. Euro) bildeten mit 272,0 Mio. Euro oder 82,7 % die Rentenpapiere wieder den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug 1,1 Mrd. Euro oder 71 % der gesamten Kapitalanlagen. In Aktienfonds wurden im Laufe des Jahres 46 Mio. Euro investiert. Unsere Aktienquote auf Buchwertbasis stieg geringfügig von 19,9 % auf 21,1 %. Auf Marktwertbasis reduzierte sich die Aktienquote gemäß der rückläufigen Marktentwicklung von 17,8 % auf 14,4 %.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember auf -37,4 Mio. Euro (2001: +15,4 Mio. Euro). Die Gründe für den Rückgang sind Gewinnrealisierungen in Höhe von 5,7 Mio. Euro und die negative Aktienmarktentwicklung. Die Bewertungsreserven auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundstücke) betragen -103,0 Mio. Euro (2001: -16,8 Mio. Euro). Da die Rendite des Bestandes an festverzinslichen Titeln über der Marktrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügten wir in dieser Position über Bewertungsreserven in Höhe von 65,6 Mio. Euro. Bei Realisierung dieser Bewertungsreserven unterliegen diese Bestände einem Wiederanlagerisiko.

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 71,7 Mio. Euro (2001: 68,1 Mio. Euro) und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um

5,4 %. Dabei stieg das ordentliche Ergebnis um 6,3 % auf 71,0 Mio. Euro (2001: 66,8 Mio. Euro). Gleichzeitig verringerte sich das außerordentliche Ergebnis auf 0,7 Mio. Euro (2001: 1,2 Mio. Euro). In diesem Ergebnis sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 5,7 Mio. Euro enthalten. Die Gewinne wurden fast ausschließlich aus dem Segment Schuldscheindarlehen erzielt. Verluste wurden in Höhe von 2,0 Mio. Euro realisiert. Abschreibungen auf Kapitalanlagen fielen in Höhe von insgesamt 3,0 Mio. Euro im Segment Schuldscheindarlehen (2,6 Mio. Euro) und Beteiligungen (0,4 Mio. Euro) an.

Die Nettorendite der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug 4,9 % (2001: 5,3 %).

Da die Frage, ob Abschreibungen auf Aktien und Aktienfonds des Anlagevermögens steuerlich abzugsfähig sind, derzeit ungeklärt ist, haben wir zur Vermeidung steuerlicher Nachteile für unsere Versicherungsnehmer und Aktionäre unter Einhaltung der gesetzlichen Anlagevorschriften Abschreibungen in Höhe von 108 Mio. Euro nicht vorgenommen, die bei der Anwendung des strengen Niederstwertprinzips angefallen wären. Diesen stehen Reserven in den übrigen Kapitalanlagen per Saldo in Höhe von 70,6 Mio. Euro gegenüber.

Kostenverlauf

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen insgesamt um 10,6% auf 120,4 Mio. Euro zu. Sehr erfreulich entwickelten sich dabei unsere Verwaltungskosten. Trotz Investitionen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung des AXA Konzerns blieb der Anstieg mit 1,2% deutlich unterhalb des Beitragswachstums von 12,8%. Dadurch verringerte sich die Verwaltungskostenquote um 0,4 Prozentpunkte auf 3,7%. Dieses gute Ergebnis konnten wir durch eine erheblich gestiegene Produktivität und das konzernweite Kostensenkungsprogramm erzielen. Die Abschlusskostenquote blieb trotz der erfreulichen Neugeschäftsentwicklung und den damit gestiegenen Provisionsauszahlungen unverändert bei 13,9%.

Leistungen für unsere Kunden

Einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wandten wir im Jahr 2002 für die Versicherungsfälle unserer Kunden 378,0 Mio. Euro (+8,9%) auf. Damit lagen wir auch in diesem Jahr deutlich unter dem Zuwachs der vergleichbaren Beitragseinnahmen, so dass die Quote der Leistungsaufwendungen für Versicherungsfälle auf 55,4% gesunken ist. Ein Grund hierfür ist die konsequente Weiterführung der beitragsstabilisierenden Maßnahmen, die wir unter den Begriffen „Aktiver Gesundheits-Service“ und „Beitragsstabilisierende Rechnungsprüfung“ zusammenfassen. Diese Maßnahmen, zu denen eine gezielte Kommunikation mit den Kunden, Betreuungsprogramme für schwer und chronisch erkrankte Patienten, die gebührenrechtliche Prüfung von Leistungsabrechnungen sowie unsere Beratungsleistung „medi-Service“ gehören, zeigen eine positive Wirkung. Zusätzlich haben wir die Beitragsrückerstattung für die leistungsfreien Kunden deutlich erhöht. Dadurch wurden weniger Rechnungen eingereicht, was zusätzlich den Verwaltungsaufwand reduzierte. Unser Ziel ist es, hierdurch vor allem die Eigenverantwortung sowie das Gesundheits- und Kostenbewusstsein unserer Kunden zu fördern. Die Resonanz ist durchweg positiv.

Nicht zuletzt aufgrund des gesetzlichen Beitragszuschlags, der zu 100% der Deckungsrückstellung zugeführt wird, erhöhte sich der Bestand der Deckungsrückstellung auf 1,3 Mrd. Euro. Insgesamt wurden 218,0 Mio. Euro zugeführt. Das sind 6,6 Mio. Euro mehr als im Vorjahr und eine Erhöhung der Quote – bemessen an den Beitragseinnahmen – um 2,2 Prozentpunkte. Diese Steigerung wird die Beitragsbelastung

im Alter weiter mildern und bewirkt eine Schadenquote, die – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherung – mit 76,6% um 0,2 Prozentpunkte über der des Vorjahres liegt. Die positive Entwicklung auf der Schadenseite wie auch bei der Zuführung zur Alterungsrückstellung führten also zu einer nahezu konstanten Schadenquote.

Derselbe Effekt macht sich bei der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote bemerkbar – allein mit folgendem Unterschied: Den höheren Aufwendungen für die Alterungsrückstellung stehen nicht allein die rückläufigen Schäden gegenüber, sondern auch die ebenfalls rückläufige Kostenquote. Denn die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt den Anteil der Beitragseinnahmen wieder, der nach Abzug von Leistungen (für aktuelle Schäden und für die Deckungsrückstellung) und Kosten übrig bleibt. Sie stieg im Berichtsjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 5,7%.

Der von uns erzielte Überschuss wird für die Überschussbeteiligung unserer Versicherten, zur Ausschüttung von Dividenden an unsere Aktionäre und zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet. Im Berichtsjahr haben wir 85,9% (2001: 85,8%) des erzielten Rohüberschusses unseren Versicherten gutgeschrieben.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 23,9 Mio. Euro (2001: 25,3 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Position zur Milderung von Beitragserhöhungen 19,0 Mio. Euro entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, haben wir im Berichtsjahr insgesamt 18,0 Mio. Euro (2001: 9,1 Mio. Euro) ausgeschüttet.

In die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung stellten wir 4,5 Mio. Euro (2001: 5,0 Mio. Euro) ein. Zur zusätzlichen Milderung der Beitragsanpassung für die über 65-Jährigen wurden dieser Bilanzposition 6,3 Mio. Euro entnommen. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Im Jahr 2002 waren dies 10,7 Mio. Euro (2001: 12,7 Mio. Euro). Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 15,3 Mio. Euro (2001: 17,7 Mio. Euro).

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung lag mit 5,1% um 1,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Dies resultiert im Wesentlichen aus der verhaltenen Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses.

Bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips wären Abschreibungen in Höhe von 108 Mio. Euro angefallen, denen per Saldo Reserven in Höhe von 70,6 Mio. Euro in den übrigen Kapitalanlagen gegenüberstehen, die wir zum Teil zum Ausgleich des Kapitalanlageergebnisses realisiert hätten. Eine mögliche Belastung des Kapitalanlageergebnisses hätte dann auch zu einer geringeren Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung geführt.

Jahresüberschuss

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 51,7 Mio. Euro (2001: 56,4 Mio. Euro). Der Rückgang hat seine Ursachen vor allem in der weiterhin negativen Kapitalmarktentwicklung.

Nachdem wir 85,9% des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2002 ein Jahresüberschuss von 7,3 Mio. Euro (2001: 8,0 Mio. Euro).

Verwendung des Rohüberschusses

in Mio. Euro		
	2002	2001
Rohüberschuss nach Steuern	51,7	56,4
Einstellung in die RfB	34,7	38,1
Direktgutschrift	9,7	10,3
Jahresüberschuss	7,3	8,0
andere Gewinnrücklagen	3,6	0
Bilanzgewinn	3,7	8,0

Eigenkapital

Das Eigenkapital unserer Gesellschaft verringerte sich leicht von 47,9 Mio. Euro auf 47,2 Mio. Euro.

Zusammensetzung des Eigenkapitals

in Mio. Euro		
	2002	2001
Gezeichnetes Kapital	14,8	14,8
Kapitalrücklage	15,4	15,4
Gewinnrücklagen	13,3	9,7
Bilanzgewinn	3,7	8,0
Eigenkapital	47,2	47,9

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Aufgrund des 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind insbesondere Aktiengesellschaften nach § 91 Absatz 2 des Aktiengesetzes dazu verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden.“ Entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risiko-berichterstattung von Versicherungsunternehmen stellt sich unsere Risikosituation wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Den versicherungstechnischen Risiken wird in der Krankenversicherung im Wesentlichen durch die mit den Versicherungsnehmern vereinbarte Leistungsüberprüfung Rechnung getragen, wodurch zumindest jährlich eine Gegenüberstellung des kalkulierten mit dem in die Zukunft projizierten Schadenbedarf zu erfolgen hat. Insofern ist bei Erkennen eines versicherungstechnischen Risikos eine frühzeitige Handlungsmöglichkeit gegeben. Verläuft der Schadenbedarf außerhalb eines engen Korridors, müssen die Beiträge aller versicherten Personen angepasst werden.

Biometrische Risiken: Als Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung dienen – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000 und PKV 2001. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den Technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese Berechnungsgrundlagen wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und haben der Aufsichtsbehörde vorgelegen.

Stornorisiko: Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen.

Zinsgarantierisiko: Der Rechnungszins beträgt derzeit 3,5%. Die Verzinsung unserer Kapitalanlagen lag im Geschäftsjahr 2002 unter Ausnutzung von Bewertungswahlrechten über dem Rechnungszinssatz. Sofern die aktuell sehr niedrigen Zinsen weiter zurückgehen und absehbar unter den Rechnungszins fallen, werden wir durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente das Wiederanlagerisiko minimieren.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Forderungsbestand betrug zum Bilanzstichtag rund 12,2 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, rund 5,5 Mio. Euro. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 3,1 Mio. Euro vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Aktienmärkte waren 2002 infolge der rückläufigen Konjunktur, einiger Bilanzierungsskandale und der zunehmenden Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung am Golf durch hohe Kursverluste geprägt. Von dieser Unsicherheit profitierten die Rentenmärkte, die aufgrund des Zinsrückgangs hohe Kursgewinne verzeichnen konnten. Insbesondere die Ent-

wicklung an den Aktienmärkten beeinflusste unsere Bewertungsreserven im Bereich Aktienfonds, die im Vergleich zum Vorjahr um 81 Mio. Euro geringer ausfielen. Insgesamt beträgt unser nicht realisiertes Ergebnis –37 Mio. Euro. Da die Frage, ob Abschreibungen auf Kapitalanlagen des Anlagevermögens steuerlich abzugsfähig sind, derzeit ungeklärt ist, haben wir zur Vermeidung steuerlicher Nachteile im Jahr 2002 keine Abschreibungen auf Aktien und Aktienfonds im Anlagevermögen vorgenommen, die bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips angefallen wären. Die gesetzlichen Anlagevorschriften wurden eingehalten.

An unserer Strategie zur Vermeidung von Abschreibungen auf das Anlagevermögen werden wir auch im Jahr 2003 grundsätzlich bis zur Klärung der steuerlichen Fragen festhalten. Die Abzugsfähigkeit von Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird derzeit diskutiert. Diese Strategie werden wir unter Berücksichtigung von Markt- und Risikoszenarien regelmäßig überprüfen, um die Solvabilität zu jeder Zeit zu gewährleisten. In diese Szenarien werden die wesentlichen Kapitalanlagenrisiken – das Marktrisiko, das Bonitätsrisiko und das Liquiditätsrisiko – integriert. Die einzelnen Risiken sind wie folgt definiert:

Aktienmarktveränderung

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 20 %	+47 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+24 Mio. Euro
Sinken um 10 %	–24 Mio. Euro
Sinken um 20 %	–47 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	–154 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	–77 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+77 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+154 Mio. Euro

Währungskursveränderung

Währungskursveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+4 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+2 Mio. Euro
Sinken um 5 %	–2 Mio. Euro
Sinken um 10 %	–4 Mio. Euro

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden die Risiken und Chancen gleichermaßen dargestellt, um die Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen. Dabei werden die Wirkungen von Aktienmarkt-, Rendite- (des Anleihemarktes) und Währungsschwankungen betrachtet. Zum Jahresende 2002 notierte der Deutsche Aktienindex (DAX) bei 2.893 Punkten, der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen bei 4,2% und der Euro bei 1,04 US-Dollar. Das zum Jahresende 2002 unrealisierte Ergebnis von –37 Mio. Euro würde sich um die vorstehend angegebenen Werte verändern, wenn sich die Preise von Aktien, Renten und Währungen im dort angeführten Ausmaß nach oben oder unten bewegen.

Zum Stichtag 28. Februar 2003 sind die Aktienmärkte seit Ende 2002 um weitere 10,3% gefallen. Zu diesem Zeitpunkt lagen die Marktwerte der Aktienfonds per Saldo um 127 Mio. Euro unter dem Buchwert, denen per Saldo Reserven in den übrigen Kapitalanlagen in Höhe von 87 Mio. Euro gegenüberstanden. Sollte sich die Abwärtsbewegung auch im aktuellen Geschäftsjahr ungebremst fortsetzen, werden wir – unter Einhaltung der gesetzlichen Anlagevorschriften – überprüfen, ob Abschreibungen auf den nachhaltigen Wert bei einzelnen Kapitalanlagen vorzunehmen sind. Darüber hinaus werden wir durch den selektiven Kauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungskonzepten die Aktienportfolios kurzfristig gegen weitere Kursverluste absichern.

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kreditrisiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unseres Mahnverfahrens entsteht ein detaillierter Überblick der ausstehenden Zahlungen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegengewirkt. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölf-

monatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir gegenüber unseren Versicherungskunden eingegangen sind.

Alle beschriebenen Risikoarten stellen einen integralen Bestandteil des Risikomanagements dar. Grundsätzlich bestimmt der Kapitalanlageausschuss die Richtlinien für die Anlagepolitik der Investments. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die von einem bestimmten Szenario ausgehende (deterministische) Risikorechnung wird durch eine Vielzahl von Szenarien ergänzt (stochastische Projektionsrechnungen), um Risiken genauer zu identifizieren. Mit Hilfe der Aktiv-Passiv-Steuerung wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten.

Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Derzeit stellt die weitere Umsetzung der Konzernstrategie eine große Herausforderung und damit auch ein Managementrisiko für das laufende Geschäftsjahr dar. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzern-Projektmanagement.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der AXA Krankenversicherung AG gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 40,3 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 2,8 Mio. Euro. Unter der Prämisse, dass im Jahr 2003 Abschreibungen auf das Anlagevermögen vorzunehmen wären, würde die Gesellschaft gegebenenfalls einen Fehlbetrag ausweisen, der von der Mehrheitsgesellschafterin AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen wird.

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

AXA Konzern AG, Köln	52,7 %
AXA Lebensversicherung AG, Köln	35,7 %
Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	11,6 %

Die AXA Konzern AG ist unmittelbar bzw. mittelbar über die AXA Lebensversicherung AG und die Deutsche Ärzteversicherung AG mit durchgerechnet 99,4% an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG.

Mitarbeiter

Ende 2002 beschäftigte unsere Gesellschaft im Innen- und Außendienst insgesamt 640 Mitarbeiter verglichen mit 613 Mitarbeitern Ende 2001. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau unseres Service speziell im Leistungsbereich.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des AXA Konzerns Deutschland und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Ausschließlichkeitsorganisation, Betriebsorganisation, Controlling, EDV-Anwendungsentwicklung, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rechnungswesen, Recht und Steuern durch die AXA Service AG, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen über die AXA Konzern AG durch die AXA Asset Managers Deutschland GmbH und AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung über die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;

- die Bereiche Konzernkommunikation, Marketing und Revision durch die AXA Konzern AG, Köln;
- der Betrieb des Rechenzentrums durch die AXA Technology Services Germany GmbH (vormals AXA IT-Services GmbH), Köln;
- die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen durch die AXA eSolutions GmbH, Köln;
- der spartenübergreifende, telefonische 24-Stunden-Kundenservice durch die AXA Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte-Versicherung Vermittlungs- und Finanzberatungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2003

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich 2003 nach den derzeitigen Voraussagen führender Wirtschaftswissenschaftler voraussichtlich auf knapp 1% erhöhen, nachdem es 2002 trotz anders lautender Prognosen nur 0,2% betrug. Die Risiken und Unsicherheiten sind allerdings hoch, da die weltpolitische Lage, insbesondere im Nahen Osten, unübersichtlich ist.

Stark abhängig sowohl von der Konjunktur- als auch von der weltpolitischen Entwicklung sind die Aussichten für die Finanzmärkte. Die Zinssätze werden wohl weitgehend konstant bleiben, da – sollte keine neue Ölpreiskrise kommen – die Inflationsgefahr im Euro-Raum gering ist und eine konjunkturelle Überhitzung ausgeschlossen werden kann. Die Entwicklung der Aktienkurse ist derzeit kaum verlässlich vorhersagbar.

Unsere Steuerungsinstrumente, die dem Kunden als Patienten Unterstützung bieten und zur Beitragsstabilität beitragen, finden zunehmend auch in der GKV Anklang. Beispielhaft erwähnt seien hier das Hausarztprinzip und unsere Chroniker-Programme im Rahmen des „Aktiven Gesundheitsservice“ (AGS). Auch die weiteren Maßnahmen im Rahmen dieses AGS mit dem Ziel, eine höhere Beitragsstabilität zu erreichen, werden wir in gewohnt enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Die mittel- und insbesondere langfristigen Wirkungen des mit der Gesundheitsreform 2000 eingeführten 10%-Zuschlags für Ertrag und Wachstum sehen wir weiterhin positiv. Die Kundenbindung hat sich marktweit stark verbessert. Kurzfristig führen die verminderten Stornogewinne zwar zu verstärkten Beitragsanpassungen. Da dies aber den gesamten Markt betrifft, ändern sich die Marktpositionen unserer Tarife nicht. Dem steht der dauerhafte Vorteil eines geringeren Anstiegs der Beiträge im Alter gegenüber.

Unsere Produkte sind weiterhin sehr erfolgreich – dies belegen unsere aktuellen Verkaufszahlen. Wir erwarten daher auch für 2003 ein gutes Neugeschäft sowie erneut ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum und damit einen weiteren Ausbau unseres Marktanteils. Allerdings wird das Neugeschäft nicht das Niveau der vergangenen Jahre erreichen, da durch die deutliche Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze einem wichtigen Kundenpotenzial der Zugang zur PKV verwehrt wurde.

Vor dem Hintergrund unserer strategischen Maßnahmen erwarten wir für 2003 eine weitere Verbesserung der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote.

Köln, den 25. Februar 2003

Der Vorstand

Gewinn- verwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2002 beträgt 7.300.000 Euro. Durch die Einstellung von 3.646.000 Euro in die anderen Gewinnrücklagen beträgt der Bilanzgewinn 3.654.000 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Dividende von 0,63 Euro je Stück-
aktie auf das voll eingezahlte
Grundkapital von 14,8 Mio. Euro 3.654.000 Euro

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2002 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2002 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Er billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Herr Dr. Wolfram Nolte ist am 31. März 2002 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte ihm für sein Engagement und seinen Rat. Zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats wurde mit Wirkung vom 9. Oktober 2002 Herr Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg bestellt.

Aus dem Vorstand der Gesellschaft ist am 30. Juni 2002 Herr Rolf Richter ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte ihm für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2002 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 14. März 2003

Für den Aufsichtsrat

Dr. Dill
Vorsitzender



Jahresabschluss

Inhaltsverzeichnis

Bilanz zum 31. Dezember 2002 20 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 24 Anhang 26 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 26 Angaben zur Bilanz 30 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung 36 Sonstige Angaben 39

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2002

in Tsd. Euro

AKTIVA			2002	2001
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige			3.188	4.011
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			6.560	7.010
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.270			8.270
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.602			4.688
3. Beteiligungen	<u>2.558</u>	15.430		<u>2.180</u>
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	500.987			405.870
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	98.820			31.225
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	454.287			446.311
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	310.742			304.909
c) übrige Ausleihungen	<u>16.862</u>	781.891		<u>16.862</u>
4. Einlagen bei Kreditinstituten		94.359		130.100
5. Andere Kapitalanlagen		<u>36.361</u>	1.512.418	<u>36.361</u>
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—	—
			<u>1.534.408</u>	<u>1.393.786</u>
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	9.074			8.141
2. Versicherungsvermittler	<u>—</u>	9.074		<u>—</u>
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.006	2.845
III. Sonstige Forderungen			<u>8.799</u>	<u>8.958</u>
davon an verbundene Unternehmen				
486 Tsd. Euro (Vorjahr 931 Tsd. Euro)			18.879	19.944
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			714	880
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			<u>77.839</u>	<u>1.072</u>
			78.553	1.952
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			23.121	19.462
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>1.222</u>	<u>240</u>
			24.343	19.702
			<u>1.659.371</u>	<u>1.439.395</u>

in Tsd. Euro

PASSIVA			2002	2001
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital			14.828	14.828
II. Kapitalrücklage			15.361	15.361
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		153		153
2. andere Gewinnrücklagen				
– Vortrag zum 1.1.	9.522			9.522
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	3.646	13.168	13.321	–
IV. Bilanzgewinn			3.654	8.004
			47.164	47.868
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		1.155		1.191
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	1.155	–
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		1.337.311		1.119.336
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.033	1.336.278	1.159
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		110.638		102.230
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		51	110.587	51
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	58.525			71.686
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	58.525		–
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	48.708			39.669
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	48.708	107.233	–
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		8.047		6.709
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	8.047	–
			1.563.300	1.339.611
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			10.254	9.353
II. Steuerrückstellungen			2.275	1.817
III. Sonstige Rückstellungen			6.272	5.786
			18.801	16.956
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.085	1.210

in Tsd. Euro

	2002		2001	
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	15.138		10.719	
2. Versicherungsvermittlern	—	15.138	—	10.719
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		625		34
III. Sonstige Verbindlichkeiten		13.091		22.741
davon gegenüber verbundenen Unternehmen				
10.487 Tsd. Euro (Vorjahr 16.968 Tsd. Euro)				
davon aus Steuern 668 Tsd. Euro				
(Vorjahr 588 Tsd. Euro)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit				
676 Tsd. Euro (Vorjahr 635 Tsd. Euro)				
		28.854		33.494
F. Rechnungsabgrenzungsposten		167		256
		1.659.371		1.439.395

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 4. Februar 2003

Der Verantwortliche Aktuar: Harald Schnell

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 5. Februar 2003

Der Treuhänder: Dr. Hans Moser

Köln, den 25. Februar 2003

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002

in Tsd. Euro

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			2002			2001
I. Versicherungstechnische Rechnung						
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung						
a) Gebuchte Bruttobeiträge	682.092				604.826	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	989	681.103			1.105	603.721
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*)	35				-39	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*)	-	35			-	-39
			681.138		603.682	
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			25.260			55.893
3. Erträge aus Kapitalanlagen						
a) Erträge aus Beteiligungen		508				823
davon aus verbundenen Unternehmen						
442 Tsd. Euro (Vorjahr 755 Tsd. Euro)						
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen						
davon aus verbundenen Unternehmen						
276 Tsd. Euro (Vorjahr 286 Tsd. Euro)						
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.076				1.104	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	71.487	72.563			66.563	67.667
c) Erträge aus Zuschreibungen		30				58
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.713				1.988
			78.814			70.536
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			126			205
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung						
a) Zahlungen für Versicherungsfälle						
aa) Bruttobetrag	369.665				333.053	
bb) Anteil der Rückversicherer	239	369.426			1.329	331.724
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle						
aa) Bruttobetrag	8.367				14.032	
bb) Anteil der Rückversicherer	-	8.367			-	14.032
			377.793			345.756
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen						
a) Deckungsrückstellung						
aa) Bruttobetrag	217.975				211.352	
bb) Anteil der Rückversicherer	126	218.101			115	211.467
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		1.299			-2.697	-2.697
			219.400			208.770
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung						
a) erfolgsabhängige		23.895				25.329
b) erfolgsunabhängige		15.259				17.742
			39.154			43.071
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung						
a) Abschlussaufwendungen	95.078				83.842	
b) Verwaltungsaufwendungen	25.305	120.383			24.999	108.841
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		96				152
			120.287			108.689
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen						
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.593				1.211
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.476				810
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.996				459
			7.065			2.480
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			7.021			9.513
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			14.618			12.037

*) - = Erhöhung

in Tsd. Euro

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	2002	2001
Übertrag	14.618	12.037
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	6.555	6.001
2. Sonstige Aufwendungen	<u>10.339</u>	<u>7.238</u>
	-3.784	-1.237
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10.834	10.800
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.522	2.782
5. Sonstige Steuern	<u>12</u>	<u>14</u>
	3.534	2.796
6. Jahresüberschuss	7.300	8.004
7. Einstellung in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>3.646</u>	<u>-</u>
	3.646	-
8. Bilanzgewinn	3.654	8.004

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertig gestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Auf die in Auftrag gegebene Entwicklung von Softwareprogrammen wurden Anzahlungen geleistet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten, vermindert um Abschreibungen.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivieren wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** setzen wir mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, an.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, liegen Meinungen des Versicherungsfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. vor, denen durch die BaFin nicht widersprochen wurde. Demzufolge können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20% unter dem Buchwert.
- Liegt der Zeitwert länger als ein Geschäftsjahr unter dem Buchwert, muss ermittelt werden, ob der Durchschnittskurs des Wertpapiers der letzten zwölf Monate um mehr als 10% unter dem Buchwert liegt.

Wir bilanzieren gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers innerhalb der Sechsmonatsfrist vor Jahresende einen starken Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten wesentlich verschlechtert hat.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, vermindert um Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzieren wir mit dem Nennbetrag, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000 und PKV 2001, jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5 %, und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Errechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** wurde anhand der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr im Durchschnitt der letzten zehn Geschäftsjahre für die einzelnen Versicherungsarten einschließlich eines Sicherheitszuschlages ermittelt (Genehmigung des BAV vom 6. Januar 1993).

Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die Zuführung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung. Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamt (heute Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck 1998“.

Für schriftlich zugesagte **Jubiläumsleistungen** wurde eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 (4) EStG in Verbindung mit § 52 (6) EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Zusätzlich wurde bei einem Schweizer Vertrag eine Rückstellung aus 50 % des Überschusses des Rückversicherungsergebnisses zur Ermäßigung von Beitragssteigerungen und zur Vertriebsunterstützung gebildet. Begrenzt ist diese Rückstellung auf 15 % der Rückversicherungsprämien bis zu einer Gesamtfondseinlage von zwei Jahresbeiträgen. Für noch nicht bekannte Schäden wurde eine Schadenrückstellung, basierend auf den Zahlungen für das erste Quartal des Geschäftsjahres zuzüglich eines Sicherheitszuschlags, gebildet.

Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft für das vierte Quartal geschätzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, wobei auf freiwilliger Basis der Zeitwert von Kapitalanlagen, die zum Nennbetrag angesetzt wurden, veröffentlicht wird. Die Ermittlung der Zeitwerte entspricht grundsätzlich dem Rundschreiben M-Tgb. Nr. 95/96 vom 24. Oktober 1996 des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden 2002 nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden die börsennotierten Finanzbeteiligungen zum Börsenwert per 31. Dezember 2002 abzüglich eines angemessenen Abschlages angesetzt. Für die großen Konzerngesellschaften wurde der Ertragswert auf der Basis der Planergebnisse ermittelt. Bei Beteiligungen, die im abgelaufenen Jahr zugegangen sind, wurden die Anschaffungskosten als Zeitwert angesetzt. Für alle übrigen Beteiligungen wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31. Dezember 2002 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31. Dezember 2002 angesetzt.

Die **Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2002) ermittelt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2002) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Aktiva**Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2002**

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen	Zugänge	Umbuchungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige	4.011	-	183	-
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.010	-	-	-
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.270	-	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.688	-	-	-
3. Beteiligungen	2.180	-	121	592
4. Summe B.II.	15.138	-	121	592
B.III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	405.870	5	99.092	-592
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.225	-75	90.366	-
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	446.311	-	81.362	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	304.909	-	57.845	-
c) übrige Ausleihungen	16.862	-	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	130.100	-	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	36.361	-	-	-
6. Summe B.III.	1.371.638	-70	328.665	-592
Zwischensumme B.I. bis B.III.	1.393.786	-70	328.786	-
Insgesamt	1.397.797	-70	328.969	-

Zeitwert der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2002

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte	2002 Zeitwerte	Bilanzwerte
B. Kapitalanlagen			
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen gem. § 54 RechVersV			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.560	11.202	7.010
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (ohne Ausleihungen), Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	511.815	405.381	416.319
Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen	135.181	142.808	67.587
Zum Nennbetrag bilanzierte Kapitalanlagen			
Sonstige Ausleihungen	880.852	937.598	902.870
Summe B. Kapitalanlagen	1.534.408	1.496.989	1.393.786
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		./ 37.419	

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
-	-	1.006	3.188
-	-	450	6.560
-	-	-	8.270
86	-	-	4.602
-	17	352	2.558
86	17	352	15.430
3.320	-	68	500.987
22.709	13	-	98.820
73.386	-	-	454.287
49.407	-	2.605	310.742
-	-	-	16.862
35.741	-	-	94.359
-	-	-	36.361
184.563	13	2.673	1.512.418
184.649	30	3.475	1.534.408
184.649	30	4.481	1.537.596

2001

Zeitwerte

11.202

400.966
68.485

928.576

1.409.229

15.443

B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nachzahlungsverpflichtungen bestanden bei Beteiligungen in Höhe von 188 Tsd. Euro (Vorjahr 287 Tsd. Euro).

Die Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 HGB stehen bei den sonstigen Angaben.

B.III. Sonstige Kapitalanlagen

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 HGB in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstands der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2002 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 564,7 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2001: 410,3 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 36,8 % (2001: 29,8%) an den gesamten Kapitalanlagen.
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung
Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, liegen Meinungen des Versicherungsfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. vor, denen durch die BaFin nicht widersprochen wurde. Demzufolge können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:
 - Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
 - Liegt der Zeitwert länger als ein Geschäftsjahr unter dem Buchwert, muss ermittelt werden, ob der Durchschnittskurs des Wertpapiers der letzten zwölf Monate um mehr als 10 % unter dem Buchwert liegt.

Wir bilanzierten gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers innerhalb einer Sechsmonatsfrist vor Jahresende einen starken Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung.

Die Änderung hat folgenden Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AXA Krankenversicherung AG: Zum 31. Dezember 2002 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwert um 110,1 Mio. Euro unter dem Buchwert lagen.

**Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen
analog § 35 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV (Anlagevermögen)**

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte	2002 Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	500.215	393.691
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	64.476	68.698
Summe Wertpapiere	564.691	462.389
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-102.302

C.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro

	2002	2001
<i>darin enthalten</i>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	486	931
Forderungen an PKV-Verband	952	742
Fällige Zins- und Mietforderungen	174	878
Forderungen aus Rückdeckungsvertrag mit AXA Lebensversicherung AG	653	350
Heimfallverpflichtungen Bad Pyrmont	1.819	1.661
Forderungen an die Finanzbehörde	2.217	2.399
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	1.710	1.318

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthielt auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 1.201 Tsd. Euro (Vorjahr 240 Tsd. Euro).

Passiva

A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist unverändert in 5.800.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und beträgt 14.827.464,55 Euro.

B.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2002	2001
Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG		
a) Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Vortrag zum 1.1.	71.686	80.209
Umgliederung per 1.1.	-44	487
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	18.996	25.268
– zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	18.016	9.072
Zuweisung im Geschäftsjahr	23.895	25.330
Bestand zum 31.12.	58.525	71.686
b) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung poolrelevante RfB aus der PPV		
Vortrag zum 1.1.	22.191	36.215
Umgliederung per 1.1.	44	-487
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	0	26.218
Zuweisung im Geschäftsjahr	10.711	12.681
Bestand zum 31.12.	32.946	22.191
c) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Betrag gemäß § 12a (3) VAG		
Vortrag zum 1.1.	16.681	16.137
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	6.264	4.409
Zuweisung im Geschäftsjahr	4.443	4.953
Bestand zum 31.12.	14.860	16.681
d) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Sonstiges		
Vortrag zum 1.1.	797	689
Zuweisung im Geschäftsjahr	105	108
Bestand zum 31.12.	902	797
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG	9.737	10.320

Die Umgliederung beim Bestandsvortrag zum 1. Januar 2002 resultierte aus der endgültigen Abrechnung des Jahres 2001 für das Pflegepflichtversicherungsgeschäft.

C.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro

	2002	2001
darin enthalten:		
Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Urlaub	700	630
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	1.059	811
Rückstellung Verwaltungskosten	436	1.171
Rückstellung für Jubiläumsgeldverpflichtungen	905	835
Rückstellung für Zinsen gem. § 233 AO	733	315

E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro

	2002	2001
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.487	16.968
Verbindlichkeiten an die Finanzbehörde	668	588
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	676	635
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	1.125	3.596

F. Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. Euro

	2002	2001
darin enthalten:		
auf Folgejahre entfallende Disagiobeträge aus sonstigen Ausleihungen	167	192

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

<i>in Tsd. Euro</i>	2002	2001
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	650.049	573.781
Gruppenversicherungen	26.535	22.878
Gesamt	676.584	596.659
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	667.817	587.171
Einmalbeiträgen	8.767	9.488
Gesamt	676.584	596.659
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	484.186	420.234
Krankentagegeldversicherungen	45.610	40.799
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	16.187	15.947
sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	48.797	43.777
Pflegepflichtversicherungen	67.657	61.321
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	6.830	5.487
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherungen	313	669
Auslandskrankenversicherungen	13.834	13.912
Gesamt	676.584	596.659
Pauschalwertberichtigung	–422	418
	676.162	597.077
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	5.930	7.749
Gesamtes Versicherungsgeschäft	682.092	604.826

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Abs. 4a VAG und § 12e VAG in Höhe von 19.387 Tsd. Euro (Vorjahr 10.419 Tsd. Euro).

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 780 Tsd. Euro (Vorjahr –262 Tsd. Euro) zu Gunsten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2002	2001
gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenversicherungen	217.460	197.303
Krankentagegeldversicherungen	111.921	100.383
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	130.908	129.859
sonstige selbstständige Teilversicherungen	184.892	184.628
Pflegepflichtversicherungen	240.045	219.230
Gesamt *)	489.720	472.959
gegen Einmalbeitrag		
Krankentagegeldversicherungen	266	559
sonstige selbstständige Teilversicherungen	1.169	4.424
Gesamt *)	1.435	4.983

*) Summenbildung gem. PKV-Definition

I.2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2002	2001
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
- aus		
Einzelversicherungen	18.357	24.460
Gruppenversicherungen	639	808
Gesamt	18.996	25.268
- untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	18.996	25.268
Einmalbeiträgen	-	-
Gesamt	18.996	25.268
- aus		
Krankheitskostenversicherungen	15.908	22.458
Krankentagegeldversicherungen	2.219	979
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	89	1.621
sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	780	210
Gesamt	18.996	25.268

II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten im Geschäftsjahr allein das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Position enthält Gewerbesteuer in Höhe von 2.381 Tsd. Euro (Vorjahr 2.095 Tsd. Euro). Seit diesem Jahr existiert aufgrund § 14 (3) KStG keine steuerliche Organschaft mehr.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. Euro

	2002	2001
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	82.022	67.445
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	29.250	27.410
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.772	4.443
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.315	1.339
Aufwendungen gesamt	117.359	100.637

Sonstige Angaben

Angaben nach § 251 HGB

Folgende Haftungsverhältnisse wurden eingegangen: Patronats-erklärung in Höhe von 102 Tsd. Euro gegenüber dem verbundenen Unternehmen AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH.

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Nachzahlungsverpflichtungen bei Beteiligungen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten angegeben.

Angaben nach § 285 Nr. 7 HGB

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ohne Auszubildende) im Geschäftsjahr 2002:

	Gesamt	davon männlich	davon weiblich
Angestellte im Außendienst	59	52	7
Angestellte im Innendienst	549	191	358
Insgesamt	608	243	365

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 497 Tsd. Euro, die des Aufsichtsrats 67 Tsd. Euro.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 122 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 1.700 Tsd. Euro passiviert worden.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Alle aktiven Beteiligungen unserer Gesellschaft liegen unter 20%.

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Wolfram Nolte

Köln

bis 31. März 2002

Dr. Carl Hermann Schleifer

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Damp Holding AG
Damp

Gert Schröder*

Angestellter

Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von Schulenburg

Institut für Versicherungsbetriebslehre

der Universität Hannover,

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Hannover

seit 9. Oktober 2002

Erich Teister*

Angestellter

Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a.D.

St. Augustin

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Gernot Schlösser

Vorsitzender

Finanzen, Unternehmensentwicklung, Vertrieb,
Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung, Grundsatz,
Personal und Verwaltung

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe

Rolf Richter

bis 30. Juni 2002

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung, Produktmanagement,

EDV-Verbindung, interne Organisation

Norbert Rohrig

Betriebsorganisation, Informationssysteme

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern

* Arbeitnehmervertreter

Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, die Mehrheit am Grundkapital unserer Gesellschaft. Es besteht ein Beherrschungsvertrag.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2002 einbezogen. Die AXA S.A. stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA S.A. wird in Paris beim „Registre du commerce et des sociétés“ R.C.S. Paris B 572 093 920 hinterlegt. Der Kon-

zernabschluss der AXA Konzern AG wird unter HRB Nr. 672 beim Handelsregister Köln hinterlegt. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Abs. 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 25. Februar 2003

Der Vorstand

Schlösser	Arnold	
Dr. von Rieth	Rohrig	Stöcker

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, insbesondere nach § 341 ff. HGB und der RechVersV sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung der Gesellschaft, liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarungen der BaFin vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 26. Februar 2003

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

W. Hölzl	A. Koch
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Betriebene Versicherungsarten

Folgende Versicherungsarten wurden von der Gesellschaft im Geschäftsjahr betrieben:

- die Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Tagegeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Restschuldversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Restschuld- und die Auslandsreisekrankenversicherung wurden gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von:

- a) Restschuldversicherungen (dieser Vertrag wurde hinsichtlich des Neuzugangs gekündigt),
- b) selbstständigen Einzel-Krankenhauskostenversicherungen.

Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen Tsd. Euro	Neugeschäft Jahresbeitrag netto Tsd. Euro	Beitrag Jahresbestand Tsd. Euro	Kapital- anlagen Mio. Euro	natürliche versicherte Personen
	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)
1993	249.192 (14)	32.825 (19)	260.717 (12)	323 (24)	283.575 (11)
1994	274.442 (10)	31.622 (/.4)	293.090 (12)	389 (20)	286.600 (1)
1995	325.761 (19)	43.660 (38)	337.657 (15)	490 (26)	293.021 (2)
1996	358.155 (10)	56.013 (28)	379.777 (12)	586 (20)	308.010 (5)
1997	409.696 (14)	64.609 (15)	416.947 (10)	698 (19)	379.045 (23)
1998	449.110 (10)	64.991 (1)	450.437 (8)	860 (23)	429.712 *
1999	494.478 (10)	74.059 (14)	496.216 (10)	1.024 (19)	438.716 (2)
2000	540.658 (9)	77.736 (5)	544.855 (10)	1.190 (16)	461.803 (5)
2001	604.826 (12)	80.558 (4)	611.420 (12)	1.394 (17)	477.942 (3)
2002	682.092 (13)	100.383 (25)	696.588 (14)	1.534 (10)	491.155 (3)

*) Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da die Angaben ab 1998 dem Ausweis des PKV-Verbandes angepasst wurden

**) ab 2000 inklusive des gesetzlich vorgeschriebenen 10-prozentigen Zuschlags

***) ab 2002 Anzahl aller versicherter natürlicher Personen (nicht nur gegen laufenden Beitrag), die Zahlen wurden für 2000 und 2001 entsprechend angepasst

24 Stunden-Service-Nummern

Kundenservice generell: 0 180 3 - 55 66 22

medi-Service: 0 180 1 - 44 55 66

Impressum

Herausgeber:
AXA Krankenversicherung AG,
Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD – Lettern Service Düsseldorf GmbH,
Düsseldorf

Herstellung:
klr mediapartner GmbH & Co. KG,
Lengerich (Westf.)

Printed in Germany

www.axa.de



AXA KRANKENVERSICHERUNG AG

Konrad-Adenauer-Ufer 21 · 50668 Köln
Telefon: (01803) 55 66 22 · Telefax: (0221) 148-3 62 02 · E-Mail: service@axa.de